Umweltverträglichkeit: Forderung der Natur an die Gesellschaft

Auf der 35. erweiterten Tagung des Beirates für Umweltschutz beim Ministerrat der DDR standen Fragen des künftigen Umgangs mit unserer Natur im Mittelpunkt der Diskussion. Unter dem Motto „Frieden — Entwicklung — Umwelt" befaßte sich das Gremium am 21. und 22. März 1989 in Berlin mit dem Bericht „Unsere Gemeinsame Zukunft" der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (Brundtlandt-Kommission/siehe auch Seite 23).

Gefordert wurde, nicht nur die Symptome für die Schädigung der Natur zu bekämpfen, sondern ihre Ursachen zu beseitigen. Das heißt, künftig Ökonomie und Ökologie in Übereinstimmung zu bringen. Ökologische Forderungen sind in den Prozeß der sozialistischen Reproduktion zu integrieren, um so eine Umweltpolitik zu betreiben, die nicht im nachhinein Schäden beseitigt, sondern von vornherein irreversible Schäden in der Natur verhütet — also prophylaktisch ausgerichtet ist.

Produkte und Projekte sollen auf den Prüfstand

Um dies zu erreichen, ist es u. a. notwendig, über eine gesamtstaatliche Konzeption zu verfügen, die ausgehend von der vorgesehenen gesellschaftlichen Entwicklung, die anzuwendenden Technologien, die ökonomischen Ziele und ihre sozialen Folgen auch die ökologischen Konsequenzen beinhaltet. Alle ökonomischen und technischen Entscheidungen' sind daher künftig stärker auf ihre ökologischen Folgewirkungen hin vorausschauend zu prüfen. Dazu hat sich international der Begriff und die Forderung nach einer Umweltverträglichkeitsprüfung herausgebildet. Dieser Prüfung auf Umweltverträglichkeit sollen geplante größere Vorhaben in der Industrie, der Landwirtschaft, im kommunalen Bereich und im Verkehrswesen unterzogen werden. So sollen im voraus ihre Wirkungen auf die Umwelt bewertet werden. Das gestattet es, im Prozeß der Entscheidung nach der Variante zu suchen, die die geringste Wirkung auf die Umwelt ausübt.

Der Brundtlandt-Report fordert, diese Umweltverträglichkeitsprüfung nicht nur auf Produkte und Projekte, sondern auch auf die Politik und Programme anzuwenden. Insbesondere trifft das auf größere makro-ökonomische, finanzielle und bereichsspezifische Entscheidungen zu, die wesentliche Folgen für die Umwelt hervorrufen könnten.

In der Europäischen Gemeinschaft sind dazu 1985 Richtlinien erlassen worden. Sie fordern eine derartige Überprüfung bei öffentlichen und privaten Projekten. Gegenstand der Überprüfung sollen die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen eines Projekts auf den Menschen, die natürliche Umwelt sowie auf kulturelle Objekte sein. Zur Durchführung sind nationale Regelungen zu erlassen.

Konzept der internationalen ökologischen Sicherheit

In der DDR enthält die „Verordnung über die Vorbereitung und Durchführung von Investitionen" vom 30. November 1988 (Gesetzblatt Teil V Nr. 26 vom 16. Dezember 1988) im Abschnitt der Investitionsvorbereitung (Ausarbeitung der Aufgabenstellung) Forderungen nach konkreten Zielen für das zu erreichende wissenschaftlich-technische, arbeitswissenschaftliche und ökonomische Niveau der Investitionen sowie der Erzeugnisse bzw. Leistungen und dem Nachweis der Umweltverträglichkeit der verfahrenstechnischen und technologischen Lösung. Gefordert ist weiterhin die sichere und erschwernisfreie Gestaltung der Arbeitsbedingungen. Um derartige Forderungen nach der Anwendung von Verfahren und Methoden der Umweltverträglichkeitsprüfung nachkommen zu können, sind umfangreiche, interdisziplinär zu führende Forschungen notwendig. Qualitative und quantitative Maßstäbe für Inhalt und Verfahrenswege der Prüfung auf Umweltverträglichkeit fehlen noch weitgehend. Auch der institutionelle Rahmen und die Heranbildung von Experten auf diesem Gebiet sind noch nicht erfüllte Aufgaben... Prof. Kroske „Spectrum" 6/89

MIKRO-CHIPS ein sauberes, intelligentes Produkt?

Bisher verbinden sich für uns mit der Herstellung von Mikro-Chips vorallem blütenweiße Anzüge und Kopfbedeckungen in nahezu staubfreien Räumen. So langsam aber erahnen wir etwas von der Gefährlichkeit der verwendeten Chemikalien. Das beginnt bei der Herstellung des Reinstsiliziums und geht bis zur Fertigstellung der Mikro-Chips. Aber anstatt Nutzen und Risiken der Mikrotechnologie sowie ihre Folgen zu diskutieren, werden Fragen in dieser Richtung als technologiefeindlich abgetan. Weltweit steigt die öffentliche Besorgnis über Industriekatastrophen und die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung geht in ihrem Brundtland-Bericht davon aus, daß "Industrieunfälle mit katastrophalen Folgen wahrscheinlich zunehmend häufig und umfangreich sein werden". Deshalb werden im Brundtland-Bericht zur Bewältigung der anstehenden Probleme konstruktive Vorschläge unterbreitet. Sich damit auseinanderzusetzen und öffentlich zu diskutieren sehen wir als unser aller Aufgabe an.

Wir erwarten, daß der Versuch unternommen wird, auch praktisch auf die Forderungen des Brundtland-Berichtes einzugehen. Das REINSTSILIZIUMWERK in Dresden-Gittersee als ein (400?/500?) Millionen-Projekt kann nicht gebaut werden, ohne daß dabei der ernsthafte Versuch der Umweltverträglichkeitsprüfung unternommen wird, auch wenn der "institutionelle Rahmen und die Herausbildung von Experten auf diesem Gebiet noch nicht erfüllte Aufgaben" sind.

Die Argumente für diesen Standort, die vorallem von Vertretern der Mikroelektronik geäußert werden, mit 14 Mrd Mark für die Entwicklung dieses Industriezweiges im Hintergrund, sind zwar mächtig aber nicht überzeugend.

Im Sinne des Beirates für Umweltschutz beim Ministerrat der DDR und aus unserer christlichen Verantwortung für die Schöpfung fordern wir noch einmal mit Nachdruck den Baustopp und die Überprüfung der Standortgenehmigung für das Reinst-Silizium-Werk in Dresden-Gittersee.

Nur für innerkirchlichen Gebrauch!

D210 H. 9.89 200 RR 0721

DER ÖKOLOGISCHE ARBEITSKREIS
DER DRESDNER KIRCHENBEZIRKE

lädt herzlich ein zum

OFFENEN ABEND

jeden zweiten Freitag im Monat
19.30 in der Versöhnungskirche
Schandauer Straße



8. 9. 1989

"Es gibt nichts Gutes, außer man tut es."
Gruppen des Ökologischen Arbeitskreises stellen Schwerpunkte ihrer Arbeit vor

13. 10. 1989

"Die Schöpfung in der Musik von Oliver Messiaen"
Kreuzorganist Michael-Christfried Winkler

10. 11. 1989

"Ökologische Veränderungen nach der Umwandlung von Ackerflächen in Obstflächen"
Dr. Bernhardt

8. 12. 1989

"Durch Weisheit wird ein Haus erbaut und durch Verstand erhalten" (Salomon 24,3)
Gruppe "Gebaute Umwelt"

WER MÖCHTE MITARBEITEN? VERSCHIEDENE GRUPPEN LADEN EIN! FRAGEN SIE BEI DER ANGEGEBENEN ADRESSE NACH!

Gruppe Gebaute Umwelt

Probleme mit der Altbausubstanz

Christoff Andrich
Bodenbacher Str. 16
8020 Dresden
Tel. 2381839



Gruppe Wasser

Weiterarbeit an den Wasserproblemen Dresdens

Wolfgang Socher
Eisenacher Str.23
8021 Dresden

jeden 1. Montag im Monat Treffen bei
Guntram Scholz
Altgostritz 13, PF 6019
8020 Dresden

Gruppe Energie

Arbeit an einer Ausstellung zum Thema

Klaus Gaber
Wolfshügelstr. 7
8051 Dresden



Gruppe Chemie im Haushalt

Gabriele u. Wolfgang Poppitz
Pohlandstr. 28
8019 Dresden



Gruppe Friedhöfe

Naturschutz auch auf Friedhöfen

Michael Dilger
Wachwitzer Bergstr. 12b
8054 Dresden

Gruppe Umwelt-Erziehung

Arbeit an einem Kinderprogramm

Hannelore Franck
Anton-Graff-Str. 26
8019 Dresden



Gruppe GAIA

Arbeitsgemeinschaft für Ökologischen Landbau
Dorfstr. 14, PF 001
8211 Goppeln
Michael Schwarzwälder



„Saubere Luft für Ferienkinder"

Kinder können aus luftverschmutzten Gebieten in saubere Luftgegenden vermittelt werden

Karin Flachowsky
Ho-chi-Minh-Str. 102
8027 Dresden

Gruppe Tier

Verantwortung wahrnehmen für die stumme Kreatur

Elisabeth Adam
Berggartenstr. 2
8053 Dresden
Tel. 334 152





Gruppe Luft

Ulrike Brettschneider
Schützenhofstr. 46
8023 Dresden



Bibelstunde für Engagierte

Woher kommen Kraft und Hoffnung für unser Engagement?
Bibelarbeit mit Sup. Ziemer

Ort und Zeit zu erfragen bei Jacobi, Tel. 47 40 95





Gruppe Alternative Ernährung

Praktische Umsetzung in den Alltag

Monika Lorenz
Müller-Berset-Str. 37
8019 Dresden

Gruppe Spiel

Sylvie Lange
Ho-chi-Minh-Str. 84
8027 Dresden

Gruppe „1 Mark für Espenhain"

Wolfgang Kanske, Tzschimmerstr. 9, 8019 Dresden

ÖKOLOGISCHER ARBEITSKREIS DER DRESDNER KIRCHENBEZIRKE
Sekr. Maria Jacobi, Tel 47 92 33

Superintendentur Dresden Mitte,
Caspar-David-Friedrich-Str. 5, 8020 Dresden